

Weise die Durchforschung des Materials und notierte selbst mir die Codices, die ihm für meine Zwecke von Werth schienen. Gefälligkeiten so zu erweisen, dass das Empfangen derselben nicht peinlich, sondern ein Vergnügen wird, bleibt einmal eine besondere Gabe des Franzosen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, den genannten Herren schon an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Der Zuwachs an urkundlichem Material wird in der neuen Ausgabe der Regesten seinen Platz finden. An dieser Stelle gebe ich ein Verzeichnis der benutzten Pariser Handschriften, damit jeder, der auf dem gleichen oder ähnlichen Gebiete arbeitet, ersehe, was bereits erledigt ist, und was noch zu thun übrig bleibt. Ich wende mich zuerst der Nationalbibliothek, alsdann dem Nationalarchiv zu, beide werden uns eine Weile beschäftigen; dagegen war das Material in der Mazarine, in der Ste.-Geneviève und im Arsenal so gering, dass wenige Zeilen für ihre Erwähnung genügen werden.

I. Bibliothèque nationale.

Wer sich über die Geschichte, die Einrichtung und den Umfang der Nationalbibliothek orientieren will, ist auf Delisle, *Cabinet des manuscrits*¹⁾ zu verweisen; allein da dies Werk vielen nicht zugänglich sein wird, so citiere ich daneben das *Inventaire des mss. français*²⁾, in dessen Einleitung derselbe Gelehrte einen kurzen Auszug aus jenen zwei Bänden veröffentlicht hat. Spreche ich von einem Katalog der lateinischen Handschriften, so ist für die Nummern 1—8822 der alte von 1744³⁾, für die Nummern 8823—18613 Delisle's *Inventaire des mss. latins*⁴⁾ gemeint, zusammengesetzt aus den zuerst in der *Bibl. de l'école des chartes* veröffentlichten Listen. Man ersieht hieraus schon, dass es in Wirklichkeit nur einen Fonds latin und einen Fonds latin des nouvelles acquisitions giebt; wenn ich nun für die Chartulare eine besondere Rubrik eröffne, so geschieht es aus Nützlichkeitsgründen und nur für einen speziellen Fall. Gerade für diese giebt es, wie bereits oben bemerkt, ein vollständiges Verzeichnis von Ulysse Robert⁵⁾, welches innerhalb der lateinischen Handschriften die Grundlage für jede Art der Urkundenforschung bilden kann.

1) Delisle, *Cabinet des mss. de la bibl. impériale* Paris 1868. 1—2.

2) Delisle, *Inventaire général et méthodique des mss. français de la bibliothèque nationale*. Paris 1876. I. 3) *Catalogus codicum manuscritorum bibl. regiae*. Paris 1744. T. III. u. IV. 4) *Inventaire des mss. conservés à la bibl. impériale*. Paris 1863 ff. 5) *Inventaire des cartulaires, conservés dans les bibl. de Paris et aux Archives nationales, suivi d'une bibliographie des cartul. publiés en France depuis 1840*. Paris, Picard. 1878. — Supplement dazu 1879. Vgl. meine Anzeige des Buches in v. Sybels *Histor. Zeitschrift* 1880.